

LOKALREDAKTION WIESLOCH

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Anzeigen/Vertrieb:
Tel. 0 62 22 - 58 76-0
Fax 0 62 22 - 58 76-19
E-Mail: ANZ-Wiesloch@rnz.de

Tel. Redaktion: 0 62 22 - 58 76-20
Fax Redaktion: 0 62 22 - 58 76-29
E-Mail: red-wiesloch@rnz.de

POLIZEI-BERICHT

Eisplatte beschädigte Auto

Walldorf. Eine Eisplatte, die sich vom Dach eines Sattelzugs gelöst hatte, verursachte am Dienstag gegen 21 Uhr einen Unfall auf der A6 (in Höhe Walldorf, Fahrtrichtung Mannheim). Die Eisplatte traf ein nachfolgendes Auto. Das Fahrzeug wurde im kompletten Frontbereich beschädigt. Es entstand ein Sachschaden von 4000 Euro.

Motorroller brannte

Rauenberg. Ein Motorroller brannte am Dienstag kurz nach 18 Uhr in der Bahnhofstraße (auf dem Radweg hinter dem Tierpark, direkt am Bach) vollständig ab. Die Freiwillige Feuerwehr Rauenberg war mit zwölf Wehrmännern vor Ort und konnte das Feuer löschen. In unmittelbarer Nähe wurde im Bach ein roter Benzinkanister geborgen und sichergestellt. Zeugen werden gebeten, sich unter Telefon 0 62 22/5 70 90 bei der Polizei in Wiesloch zu melden.

Auto blieb auf dem Dach liegen

Wiesloch. Zum Glück nur leichtere Verletzungen erlitt eine 30-jährige Autofahrerin bei einem Unfall, der sich am Dienstag um 9.30 Uhr auf der L 612 zwischen Dielheim und Wiesloch ereignet hat. Sie war laut Mitteilung der Polizei auf der glatten Straße zu schnell unterwegs, geriet ins Schleudern und kam im weiteren Verlauf nach links von der Straße ab. Dort überschlug sich ihr Auto und blieb auf dem Dach liegen. Am Auto entstand wirtschaftlicher Totalschaden.

Die Vorfahrt nicht beachtet

Dielheim. Ein Unfall ereignete sich am Dienstag um 10.30 Uhr an der Einmündung Hoffenheimer Straße/Blumenstraße. Ein 78-jähriger Autofahrer hatte nach Angaben der Polizei einer 58-jährigen Autofahrerin die Vorfahrt nicht eingeräumt. An den Autos entstand Sachschaden in Höhe von 7000 Euro.



Der Rohbau von St. Leon-Rots neuem Hallenbad steht, jetzt wurde das Richtfest gefeiert. Bis zum Jahresende 2011 soll das Bad fertiggestellt sein. Foto: Heinzmann

Der Rohbau war „fast zu schnell fertig“

Im neuen St. Leon-Roter Hallenbad wurde jetzt das Richtfest gefeiert – Bis Ende 2011 sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein

St. Leon-Rot. (rö) Das neue Hallenbad der Spargelgemeinde nimmt Gestalt an: Im April hatte man mit dem Aushub der Baugrube begonnen, im Mai war der Grundstein für das Sechs-Millionen-Projekt gelegt worden, jetzt konnte im fertiggestellten Rohbau das Richtfest gefeiert werden, bis Ende 2011 sollen alle Bauarbeiten abgeschlossen sein. Im Mittelpunkt der kleinen Feierstunde, zu der Gemeinderäte sowie die beteiligten Firmen und Büros eingeladen worden waren, stand der „Dank für die bisher geleistete Arbeit“, wie es Bürgermeister Alexander Eger ausdrückte. Der Rohbau sei sogar „zu schnell fertig geworden“, meinte der Bürgermeister schmunzelnd. „Wir wurden schon angesprochen, ob wir das Dach vergessen haben.“ Das ist aber inzwischen da und wird vom Richtbaum geschmückt, dort sprachen die Zimmerleute auch ihren Richtspruch. Als Nächstes muss nun die Photovoltaikanlage installiert werden, was laut Eger noch dieses Jahr geschehen soll.



Helmut Braun (li.), Leiter des Eigenbetriebs Erholungsanlage St. Leoner See, freute sich beim Hallenbad-Richtfest über den bisher unfallfreien Verlauf der Bauarbeiten. Foto: Heinzmann

Im Rohbau kann man bereits gut die Dimensionen des künftigen Hallenbads erkennen. „Es war nie etwas anderes geplant“, sagte der Bürgermeister, man habe von vornherein kein „Spaßbad“ haben wollen und das „vernünftige Kon-

zept“, das jetzt umgesetzt werde, bis ins letzte Detail beraten. Das Bad wird in der Ortsmitte der Doppelgemeinde, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Harres und dem Caritas-Seniorenzentrum, in

der Dietmar-Hopp-Straße (der früheren Laurentiusstraße) gebaut. Wenn es fertiggestellt ist, wird es die beiden alten Hallenbäder in Rot (1972 erbaut) und St. Leon (1968 erbaut) ersetzen, deren erneute

Sanierung sich aus Kostengründen nicht mehr gelohnt hätte. Das neue Bad entsteht auf einer Grundfläche von fast 2500 Quadratmetern und wird knapp über 14 000 Kubikmeter umbauten Raum aufweisen. Das Schwimmerbecken wird fünf jeweils 25 Meter lange Bahnen haben und zwei Meter tief sein. Dazu kommen ein sogenanntes „Bewegungsbecken“, das acht auf 12,5 Meter groß sein wird, mit einer Wassertiefe von 0,75 bis 1,25 Metern, ein 19,2 Quadratmeter großes Kinderbecken und ein ebenso großes Rutschbecken. Die gesamte Wasserfläche im neuen Hallenbad wird 450,9 Quadratmeter betragen. „Das wird schon gut gelingen“, hofft der Bürgermeister auf einen weiteren guten und vor allem unfallfreien Bauverlauf.

Helmut Braun, Leiter des Eigenbetriebs Erholungsanlage St. Leoner See, der das Bad künftig betreiben wird, dankte allen am Bau Beteiligten als „Hauptpersonen“ des Richtfests, da sie dafür gesorgt hätten, „dass der Bau schon im Trockenen ist“. Nachdem bisher „hervorragend, pünktlich und professionell“ gearbeitet worden sei, könnten die Arbeiten nun mit dem Innenausbau fortgesetzt werden. Die Fertigstellung des Bads ist dann für Dezember 2011 geplant.

DIE RNZ GRATULIERT

Alles Gute!

- Wiesloch.** Karoline Andre, Baiertaler Straße 60, 87 Jahre.
- Wiesloch-Baiertal.** Brunhilde Kammer, Im Ebenteich 24, 83 Jahre.
- Dielheim.** Kurt Körner, Panoramastraße 11, 78 Jahre.
- Mühlhausen-Rettigheim.** Maria Wagner, Wiesenstraße 14, 80 Jahre - Rosa Schmeisser, Wiesenstraße 41, 71 Jahre.
- St. Leon-Rot.** Stojanka Schink, Rathausstraße 3, 82 Jahre - Georg Snietka, Friedrichstraße 9, 71 Jahre - Winston Jones, Albert-Schweitzer-Str. 47, 70 Jahre.
- Walldorf.** Karl Wolfbeisz, Kettenstraße 1, 79 Jahre - Blanka Amann, Sambugaweg 14, 75 Jahre - Herta Eichhorn, Uhlandstraße 1, 73 Jahre.

Der Wald macht eine „schwarze Null“

Dielheims Gemeinderat beschäftigte sich mit dem Forstbetriebsplan fürs kommende Jahr

Dielheim. (rö) Der Gemeinderat hat in seiner jüngsten Sitzung einhellig dem Forstbetriebsplan für das Jahr 2011 zugestimmt. Bei einem geplanten Holzeinschlag von rund 2400 Festmetern schließt der Plan mit einem geringen Überschuss von 500 Euro: Einnahmen von 229 450 Euro stehen Ausgaben von 228 950 Euro gegenüber. Bürgermeister Hans-Dieter Weis hatte einleitend die Bedeutung des Walds für Dielheim hervorgehoben: Mit 335 Hektar Gemeindewald und 160 Hektar Staatswald macht dieser rund ein Viertel der Gemarkungsfläche aus. Weis hob vor allem seine Erholungsfunktion „direkt vor der Haustür“ hervor.

Wirtschaftlich beschert der Wald der Gemeinde dagegen „ein Auf und Ab“, so der Bürgermeister. 2009 habe man einen

relativ hohen Überschuss von 30 000 Euro erzielt. Im laufenden Jahr hatte man zwar ein geringes Defizit eingeplant, wird aber voraussichtlich, so Forstbezirksleiter Dr. Josef Klebes, mit „einer schwarzen Null“, abschließen können. Klebes ging auch auf den Zustand des Dielheimer Walds ein: Die Buche dominiere (sie macht rund zwei Drittel des Bestands aus), man habe „gute Standortbedingungen“ und „eine ordentliche Altersstruktur“. Wegen „durchbrochener Bestände“ – die Klebes auf Orkan Wiebke (1990) zurückführt – könne man aber „nicht ganz aus dem Vollen schöpfen“ und habe deshalb bei der letzten Forsteinrichtung „die Nutzung etwas reduziert“.

Revierförster Volker Böning ging auf die konkreten Maßnahmen ein: Der Holz-

einschlag werde durchweg „in älteren Beständen“, im Alter zwischen 100 und 140 Jahren, vorgenommen, um nachwachsenden Bäumen mehr Platz zu verschaffen. Böning setzt weitgehend auf Naturverjüngung, um die Eichenbestände zu stärken, will er aber auch mit rund 200 Pflanzen „etwas nachhelfen“. Weitere Aufgaben sind die Bekämpfung der Waldrebe sowie die Waldrandpflege. Für den Brennholzbedarf der Bevölkerung sei gesorgt.

„Noch nicht ausgewertet“ ist nach den Worten des Revierförsters die alljährliche Maikäfer-Grabung. Allerdings habe man auf einer Fläche in Autobahn-Nähe einige Ausfälle unter jüngeren Pflanzen gehabt und auch Engerling-Funde gemacht. 2011 werde aber immerhin kein Flugjahr sein.

„Vocaldente“ singt in der Zehntscheuer

Malsch. Die A-cappella-Gruppe „Vocaldente“ ist am Donnerstag, 16. Dezember, 20 Uhr, im Kulturtreff Zehntscheuer Malsch zu Gast. „Vocaldente“ verspricht fünfstimmigen Satzgesang, eingebettet in eigene Arrangements, aufgelockert mit witzigen Showeinlagen und mitreißenden Tanzchoreografien. Neben Konzerten in Deutschland standen 2010 auch Auftritte in China, Japan oder den USA auf dem Programm. „Vocaldente“ gewann den ersten Preis bei der „Taiwan International Contemporary A Cappella Competition“, beim „Tampereen Sävel“ und beim „Harmony Sweepstakes A Cappella Festival“ in San Francisco. Sie sind damit erster nicht-englischsprachiger Champion des größten A-cappella-Wettbewerbs der Welt. Karten gibt es im Bürgerbüro im Malscher Rathaus.

Microm-Beschäftigte fordern Gerechtigkeit

Warnstreik in Walldorf – SAP-Betriebsrat Eberhard Schick: „Geschenkt kriegt ihr nichts“

Walldorf. (seb) „Wir wollen einfach einen Termin, um zu reden.“ Damit begründete Jürgen Bitz, Betriebsratsvorsitzender der Walldorfer Firma Microm, den Warnstreik, zu dem sich rund 50 Mitarbeiter vor dem Werk in der Otto-Hahn-Straße eingefunden hatten. Unterstützt von IG Metall und Deutschem Gewerkschaftsbund (DGB) setzten sie sich dafür ein, nach Tarifvertrag beschäftigt zu werden.

Die Firma Microm gehört zum ThermoFisher-Konzern, in dem Bernd Knauber (IG Metall) zufolge zwei Drittel der Beschäftigten bereits ein Tarifabschluss gewährt wurde – einem Drittel, zu dem die Walldorfer Microm-Mitarbeiter gehören, aber nicht. „Eine Kuriosität, die man betonen muss“, so Knauber. Seit Juli bemühe man sich um Gespräche mit der ThermoFisher-Geschäftsleitung, ein Termin am 27. September sei abgesagt worden, ein neuer nicht in Sicht. Immer wieder sei man getröstet worden, „letztendlich ist uns der Kragen geplatzt“. Der

Warnstreik „ist euer gutes Recht“, betonte Knauber. Es gehe insbesondere um „mehr Gerechtigkeit“ bei Gehältern und Entgelten, da habe er „große Verwerfungen bei Microm“ festgestellt, um Überstundenvergütung sowie Kündigungs- und Entgeltschutz für ältere Mitarbeiter. Man habe Gesprächsbereitschaft signalisiert, jetzt sei die Geschäftsführung am Zug. „Moderne Arbeitnehmer sind keine Befehlspfeifer“, schloss er. Erich Vehrenkamp (DGB) bekundete seine Solidarität und blickte auf die Arbeitskämpfe der Vergangenheit zurück. Er betonte, wie wichtig es sei, weiterzukämpfen, da heutzutage viele Errungenschaften der Gewerkschaften preisgegeben würden.

In ihrer Entschlossenheit bestärkt wurden die Streikenden auch von Betriebsräten der Firmen SAP und Lincoln. „Geschenkt kriegt ihr nichts, ihr müsst einfordern, was euch zusteht“, sagten Dr. Eberhard Schick und Ralf Kronig von SAP. Ihrer Erfahrung nach nehmen die

Krankheiten bei SAP-Leuten zu, weil sie „arbeiten wie die Wahnsinnigen“, aber nicht entsprechend entlohnt würden. „Wir stehen hinter euch“, sagte Jürgen Henrich von Lincoln und betonte die Wichtigkeit der Solidarität untereinander. Er zollte den Streikenden Respekt, für diese Kundgebung der Kälte zu trotzen. Die Betriebsräte wünschten den Microm-Beschäftigten „viel Glück und Durchhaltevermögen“.

„Unglaublich“ fand Jürgen Bitz den Einsatz, den die Microm-Mitarbeiter zeigten. Man streike für gerechte Arbeitsbedingungen und mehr Sicherheit im Arbeitsleben, erklärte er. Man wehre sich dagegen, dass die Firmenleitung allein beschließe, was im besten Interesse der Arbeitnehmer liege. Die Microm-Belegschaft erwarte „mehr Mitspracherechte“. „Wir sind froh, dass wir den Job haben, aber heißt das, dass wir still sein sollen?“ Man wolle schlicht einen Termin, um über die Arbeitsbedingungen zu reden.



Für mehr Gerechtigkeit und eine Beschäftigung nach Tarifvertrag legten gestern Mitarbeiter der Walldorfer Firma Microm die Arbeit nieder. Der Warnstreik wurde von IG Metall und Deutschem Gewerkschaftsbund unterstützt. Foto: Pfeifer